

Achstes Kapitel.

Hier einen sich Verbannte aller Zonen
Und sprechen friedlich in den fremden Lauten.

Campbell.

Wir haben unsere Leser in den Hauptpersonen dieser Geschichte bereits mit den verschiedenen Charakteren und Nationalitäten bekannt gemacht; um jedoch die Glaubenswürdigkeit unserer Erzählung fest zu begründen, wollen wir in Kürze die Ursachen auseinander zu setzen versuchen, die uns veranlassen, hier ein so buntes Gemisch von handelnden Personen zusammen zu stellen.

In der Zeit, welcher unsere Geschichte anheimfällt, begann in Europa jene Bewegung, welche nachher seine politische Institutionen bis in's Mark erschütterte. Ludwig XVI. war enthauptet, und eine Nation, die sonst für die gestittetste unter den civilisirten Völkern der Welt galt, hatte ihren Charakter so weit geändert, daß an die Stelle der Schonung, der Hochherzigkeit und des Muthes Grausamkeit, Hinterlist und Wildheit getreten waren. Tausende von Franzosen sahen sich genöthigt, Schutz in fernen Ländern zu suchen. Unter den Vielen, welche sich aus Frankreich und den dazu gehörigen Inseln nach den Vereinigten Staaten von Amerika flüchteten, befand sich auch Monsieur Le Duoi. Er war dem Richter Temple durch das Haupt eines angesehenen Handelshauses in New-York, mit dem Marmadute in einiger Verbindung stand und nicht selten gute Geschäfte abschloß, empfohlen worden. Bei dem ersten Zusammentreffen mit dem Franzosen hatte unser Richter in ihm einen Mann von Bildung entdeckt, der in seiner Heimath glücklichere Tage gesehen hatte. Einige Andeutungen, die Monsieur Le Duoi entschlüpfte, ließen in ihm einen westindischen Pflanzler vermuthen, deren eine große Anzahl Saint Domingo und die übrigen Inseln verlassen hatte, und die jetzt in den Staaten